



Heraus zum 1. Mai!

Es ist wieder so weit: Das 1. Mai-Wochenende steht vor der Türe. Wir freuen uns, dieses umfangreiche Wochenende mit euch zu verbringen. Das Fest auf dem Kasernenareal findet vom Samstag, 29. April bis Montag, 1. Mai statt.

Nach den Einschränkungen der letzten beiden Jahre haben wir nun endlich unseren Stand wieder, wie wir ihn kennen. Unser feines Raclette, die selbst gebackenen Kuchen und der Bücherstand sind zurück. Daneben werden über alle drei Tage interessante politische Veranstaltungen durchgeführt und den Tag kann man dann am Abend bei einem der vielen Konzerte ausklingen lassen. Vielleicht mit einem Cuba Libre vom PdA-Stand. Dies ist eine von vielen Formen, um sich an diesem Wochenende solidarisch zu betätigen. Denn die Einnahmen durch den Alkoholverkauf werden wir dem Projekt «Solidaritätsbrücke» spenden, welche die Erdbebenopfer in der Türkei und in Syrien unterstützt. Am dritten Tag des Fests kommt dann der politische Höhepunkt: Die Demo zum internationalen Tag der Arbeit.

1. Mai-Demo

Der Slogan lautet «Jin – Jiyan – Azadi! Frau – Leben – Freiheit!» und der 1. Mai steht damit im Zeichen der feministischen Revolution. Dieses Jahr wird ein bedeutendes für den Kampf um Gleichstellung, denn am 14. Juni steht



ein umfassender feministischer Streik an. Wir gehen an diesem 1. Mai gemeinsam auf die Strasse, um ein Zeichen zu setzen und gemeinsam den Kampf der Frauen gegen die Unterdrückung zu führen. Wir haben zwei Treffpunkte für die Demo am 1. Mai. Falls ihr früh seid, könnt ihr uns um 9.30 Uhr in unserem Sekretariat an der Dienerstrasse 16, 8004 Zürich treffen. Ansonsten sehen wir uns um 10 Uhr auf dem Ni-una-menos-Platz (Helvetiaplatz), auf dem wir uns bei der Uhr versammeln werden.

PdA-Veranstaltung: Armut und Sans Papier

Wir führen in diesem Jahr eine Veranstaltung im Rahmen des 1. Mai-Politprogramms durch, bei der wir uns mit dem Zusammenhang von Armut und dem Status als Sans Papier befassen werden. Menschen ohne gültige Papiere werden in der reichen Schweiz in die Armut getrieben, denn viele

müssen jahrelang auf die Bewilligung der Behörden warten, um auch nur einer Arbeit nachgehen zu können. Dies muss nicht sein: Die Lösung könnte der S-Ausweis (Schutzbedürftige) für alle Geflüchteten sein. Doch die Schweiz treibt auch diesbezüglich lieber eine Zwei-Klassen-Gesellschaft voran. Der Menschenrechtsaktivist Amine Diare Conde (25) war selbst Sans-Papier und setzt mit der Organisation «Essen für alle» ein starkes Zeichen gegen die Armut. Die Veranstaltung findet am Montag, 1. Mai um 14:00 im Walcheturm auf dem Kasernenareal statt.

Es wird ein sehr spannendes Wochenende mit einem tollen Programm. Wir freuen uns darauf, es mit euch gemeinsam zu verbringen. Heraus zum 1. Mai!

HARALD LUKES
POLITISCHER CO-SEKRETÄR
DER PDAZ

Lebhafte Jahresversammlung

Die diesjährige Jahresversammlung (JV) fand am 1. April im Quartierzentrum Zentralstrasse statt. Neu hat unsere Sektion mit Harald und Sevin ein Co-Sekretariat. Es war eine spannende JV, aus der die Sektion gestärkt hervorgeht.

Fast pünktlich eröffnete Genosse Harald die diesjährige JV. Es folgte gleich eine Schweigeminute für unsere kürzlich verstorbenen Genossen Marco Medici und Gérald Werner. Wir werden beide sehr vermissen und die JV dankte beiden Genossen für das Engagement, dass sie über Jahre für unsere Partei an den Tag gelegt haben. Ruht in Frieden!

Ein Co-Sekretariat

Der Vormittag diente dem statutarischen Teil. Konkret: die Verabschiedung der Traktandenliste, Abnahme des Protokolls der JV 2022, dem Bericht des Parteivorstands, sowie zu den Instanzen der PdAS. Danach wurde die Rechnung sowie der Revisionsbericht 2022 vorgestellt und abgenommen. Daraufhin folgte das Budget 2023 sowie die Jahresplanung. Wir beschlossen die offizielle Teilnahme an den kommenden Nationalratswahlen. Den Vormittag schlossen wir ab mit den Wahlen der Instanzen unserer Sektion. Neu in den Vorstand gewählt wurden Genossin Rita und der Genosse Tarek. Harald Lukes wurde als Sekretär wiedergewählt und die Genossin Sevin wurde als Sekretärin neu dazu gewählt. Heisst: Die PdA Zürich hat ein politisches Co-Sekretariat, was von der JV sehr begrüsst wurde.

Mehrfachdiskriminierungen

Nachdem der statuarische Teil beendet war, genossen wir ein gemeinsames, gemütliches Mittagessen, zu dem sich auch unsere Gastrednerin Domenica Priore vom feministischen Streikkollektiv gesellte. Sie war es auch, die den Nachmittag mit einem sehr spannenden und auch bewegenden Vortrag eröffnete. Domenica ist seit über 15 Jahren in der queer-feministischen Bewegung aktiv. Anhand von wichtigen Eckdaten ihres Lebens stellte sie ihren



Kampf als Transfrau mit Migrationshintergrund in einer männerdominierten Branche auf dem Bau vor. Domenica arbeitet als Sanitäterin und erzählte von den Mehrfachdiskriminierungen, denen sie täglich ausgesetzt ist – nicht nur auf der Arbeit. Es war sehr eindrücklich. Danach folgte eine Frage- und Diskussionsrunde zum Thema. Es ging allen so nahe, sodass wir die Zeit dabei vergassen. Genossin Laura, die als Tagespräsidentin die JV leitete, erinnerte uns daran, dass wir die Fragerunde langsam beenden müssten, da wir noch ein volles Programm vor uns hatten. Wir verabschiedeten die Pionierin Domenica Priore mit einem grossen Applaus und einer guten Weinflasche.

Aktive Teilnahme

Nach einer kurzen Pause ging es dann weiter mit dem «Postenlauf», der in Gruppen von vier bis fünf Genoss:innen absolviert wurde. Vier Fragen wurden gestellt: «Wie können wir unsere Zeitung, der *vorwärts*, stärken?»; «Wie können wir Mitglieder mehr einbeziehen und aktivieren?»; «Wie können wir neue Mitglieder dazu gewinnen?» und «Kritik: Was soll sich verbessern?». Die Gruppen hatten etwa zehn Minuten Zeit, sich mit den Fragen auseinanderzusetzen.

Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es weiter mit der zweiten Gruppenarbeit. Es wurden wieder vier Tische gebildet, diesmal mussten sich alle an einen anderen Tisch setzen, sodass neue Gruppen gebildet wurden. Die Fragestellung zu dieser Gruppenarbeit lautete: «Welche Themen sollen wir angehen? Und mit welchen Aktionsformen?»

Zum Schluss haben wir dann gemeinsam die vier Fragen vom Postenlauf ausgewertet. Alle Vorschläge wurden diskutiert. Sie stehen nun auf der Traktandenliste des Parteivorstands zur Weiterbearbeitung und werden sicher auch an einer MV thematisiert werden.

Positive JV

Die Auswertung zur letzten Gruppenarbeit betreffend Kampagnen und Vorschläge wurde aus Zeit- und Energiegründen beschlossen, sie an einer Mitgliederversammlung vorzunehmen.

Auch von den Rückmeldungen der Genoss:innen können wir mit Freude festhalten, dass es eine sehr intensive, bereichernde und schöne JV war, an dem alle aktiv teilnahmen. Wir gehen gestärkt aus dieser JV hervor.

SEVIN SATAN, POLITISCHE
CO-SEKRETÄRIN DER PdA

Parteileben

Die Parteiversammlungen sind «der Ort der kollektiven Meinungsbildung». Dies pflegte immer wieder Genosse Karli Palma zu sagen. Die Älteren unter uns erinnern sich gerne an die Frohnatur Karli. Ein Rückblick auf die MV's vom Februar und März.

Diskriminierung, was tun?

Die erste Mitgliederversammlung (MV) 2023 fand am 6. Februar statt. Im ersten Teil referierte Genosse A.L. zur Diskriminierung-Strafnorm. Dabei ging er auf den Stand der Dinge ein, richtet aber vor allem auch ein Blick in die Zukunft. So gibt es eine breite Bewegung, vom Dachverband der Behindertenorganisationen Schweiz bis kleinere linke POC-Gruppen, die über mögliche Initiativen, Aktivitäten und Aktionsformen diskutiert. Die Herausforderung dabei ist, die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen. Während die grösseren Organisationen eher eine nationale Initiative anstreben, bevorzugen die kleineren Gruppen lokale und regionale Vorstösse und Aktionen.

Im zweiten Teil der MV war die Diskussion zum Wahlprogramm der PdAS geplant. Dazu eingeladen hatten wir auch Genossin Seyhan, die Co-Sekretärin der PdAS. Sie musste uns leider kurzfristig aus einem traurigen Grund absagen: Am 6. Februar bebte die Erde in der Türkei und Syrien. Genossin Seyhan hat Familienmitglieder im betroffenen Gebiet und war daher verständlicherweise nicht in der Lage, an die MV zu kommen. Wir drücken an dieser Stelle den Betroffenen erneut unsere Solidarität aus.

Die MV beschloss, eine Arbeitsgruppe (AG) einzusetzen. Die AG bekam die Kompetenz, im Namen der Sektion Änderungsanträge zur vorliegenden Fassung des Wahlprogramms stellen zu können. Zum Treffen der AG wurde dann alle Mitglieder eingeladen.

Von Zürich über Vietnam nach Bern

An der MV vom Montag, 6. März fand eine kleine Weltreise statt – nun ja, zumindest mit den Themen des Abends. So befassten wir uns mit der möglichen «Initiative oder Petition Ni-



una-menos-Platz», mit Vietnam und zum Schluss wählten wir die Delegierten für die Nationale Parteikonferenz der PdAS, die am 22. April stattfinden wird. Schön, dass sich dazu auch junge Genoss:innen motivieren liessen und die Sektion als Delegierten vertreten werden.

Die Idee der Umbenennung des Helvetiaplatzes in Ni-una-menos-Platz im Kreis 4 der Limmatstadt wurde von der Genossin Sevin vorgestellt. Diese Namensänderung formal anzugehen, ist jedoch eine komplizierte Sache. Dennoch wäre es ein starkes Zeichen, um die Sichtbarkeit des Kampfes gegen Femizide und für Gleichberechtigung zu erhöhen. Genosse Düdü erklärte uns die gesetzlichen Hürden bei einer Initiative. Kurz auf den Punkt gebracht: Die Namensnennung von Strassen und Plätzen obliegt in Zürich dem Stadtrat. Volksinitiativen

können nur zu Angelegenheiten lanciert werden, die in der Kompetenz des Gemeinderats liegen. Es gab einen kurzen und interessanten Austausch. Eine Petition wäre denkbar. Die MV beschloss, dass die Idee auch ein Thema an der Jahresversammlung (JV) sein soll.

Im zweiten Teil entführte Marius die MV nach Vietnam mit einem spannenden und interessanten Vortrag. Zu seiner Reise siehe Seite 12.

SIRO TORRESAN

Rückblick auf die Kantonsratswahlen

Es ist uns nicht gelungen, die Stelle zur Koordination der Wahlkampagne zu besetzen. Dies hatte deutliche Auswirkungen auf die gesamten Aktivitäten zu den Kantonsratswahlen. Unsere Leistungen waren dadurch wesentlich geringer als in den Jahren zuvor.

Wir sind bei den Kantonsratswahlen vom 12. Februar 2023 in allen Wahlkreisen der Stadt Zürich angetreten. Die Resultate waren sehr ernüchternd. Wir haben ein deutlich schlechteres Resultat eingefahren als noch vor vier Jahren. Es war uns bereits im Sommer des letzten Jahres bewusst, dass dies passieren könnte. Es gelang uns nicht, die Stelle zur Koordination der Wahlkampagne zu besetzen. Damit war uns bewusst, dass die Organisation schwierig werden würde. Trotzdem konnten wir an den Wahlen teilnehmen und vereinzelte positive Erlebnisse erreichen. Beispielsweise hat uns Lilian am Podium der AVIVO sehr gut vertreten, an welchem die gesellschaftspolitischen Visionen und die Gesundheitspolitik diskutiert wurden. Alles in allem sind wir jedoch deutlich unter unseren Erwartungen geblieben.

Kampagnenleitung ist notwendig

Insgesamt müssen wir jedoch festhalten, dass unsere Resultate bescheiden bleiben, solange wir nicht fähig sind, unsere Aktivitäten deutlich zu erhöhen. Wenn man die verschiedenen Kampagnen der letzten Jahre vergleicht, erkennt man deutliche Unterschiede. Eine verhältnismässig grosse Steigerung unserer Tätigkeiten liess sich jeweils durch eine Person erreichen, welche für die Kampagnenleitung an-gestellt war. Doch ohne diese zentrale Funktion blieben bei den dies-jährigen Kantonsratswahlen zu viele Aufgaben an den bereits schon sehr aktiven Genoss:innen hängen. Diese tragen die aktuellen Strukturen und ermöglichen es uns, die kontinuierlichen Aufgaben zu stemmen: Wir sind in Bündnissen aktiv, haben ein gut funktionierendes Sekretariat, organisieren die Mitgliederversammlungen, das monatliche komm&iss sowie die Arbeits-

gruppen. Um einen Sprung nach vorne zu machen, brauchen wir allerdings mehr aktive Mitglieder und die Stelle zur Organisation und Koordination der nächsten Kampagne muss zwingend besetzt werden.

HARALD LUKES,
POLITISCHER CO-SEKRETÄR



Was macht der PV?

Tagesgeschäft; 1.Mai-Komitee; Jahresversammlung. Diese drei Stichworte bringen die Schwerpunkte der Arbeit im PV bestens auf den Punkt. Ein Rückblick.

Nach einer kurzen Pause zum Jahreswechsel hin, traf sich der PV ab dem 9. Januar wieder wöchentlich. Mitte Januar informierte uns Marco über seine Krankheit, und dass er nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen werde. Marco verstarb dann leider nur einige Wochen später (siehe dazu auch Seite 6). Er hinterlässt im PV eine Lücke, die nicht einfach so gefüllt werden kann. So werden wir in Zukunft auf die 14-tägige Zusammenfassung der Zürcher Lokalpolitik verzichten müssen, die aus seiner Feder stammt.

Zu-tun-Liste

Auf der Tagesordnung der PV-Sitzungen, die jeweils am Dienstagabend stattfinden, stehen immer die laufenden Geschäfte. Es ist das Erledigen jener Arbeit, die oft nicht sichtbar ist, aber ohne die unsere Partei nicht funktionieren würde. Zum Beispiel: das Planen und Umsetzen von Aktionen, Versammlungen und Aktivitäten. Eines der Hilfsmittel ist die sogenannten «Zu-tun-Liste», die an jeder Sitzung beackert

wird. Hier werden alle ausstehenden Aufgaben aufgeschrieben und terminiert.

Strategie und Taktik

Ein Thema, das oft auf der Traktandenliste stand, war das 1.Mai-Komitee. Dies, weil mit Genosse Marc (im Vorstand) und den Genoss:innen Kai und Rita (Politgruppe) unsere Sektion im Komitee stark engagiert ist und daher eine Verantwortung übernommen hat.

Die Vorbereitung der JV war natürlich ein wichtiger Punkt. Bei der Diskussion über die Zielsetzungen für die kommenden Monate merkten wir, dass es wieder mal an der Zeit ist, sich mit der Frage der Strategie und Taktik zu beschäftigen. Ein Prozess, der nun in den kommenden Wochen in Gang gesetzt werden soll. Ein weiteres wichtiges Thema war die Nationale Konferenz der PdAS, die am 22. April stattfinden wird.

SIRO TORRESAN

Aktivitäten und Aktionen

Hier ein kurzer Überblick der verschiedenen, spannenden Aktivitäten der ersten drei Monate des Jahrs 2023, die unsere Sektion organisierte oder mitunterstützte.

Demo «Schluss mit Krieg»

Schluss mit Krieg – Frieden jetzt; sofortiger Waffenstillstand und Friedensverhandlungen; Abzug sowohl der russischen Truppen aus der Ukraine, sowie der Nato-Ostpräsenz; Nein zu Waffenlieferungen; Kampf dem Imperialismus, der Wurzel des Krieges; gegen Faschismus und Nationalismus; Schluss mit den Sanktionen gegen Russland. Sie treffen vor allem die ärmsten Menschen und die arbeitende Bevölkerung; keine weitere Annäherung der Schweiz an die Nato.

Dies sind einige der Forderungen der Demo vom 25. Februar. Organisiert wurde sie vom Bündnis «Schluss mit Krieg», dem auch unsere Sektion angehörte und Genoss:innen aktiv mitarbeiteten. Die Demo war mit der Teilnahme von gut 600 Personen ein Erfolg und zeichnete sich auch mit einer guten Präsenz unserer Sektion aus.

Gestärkt an die Demo zum internationalen Frauentag

Zehn Uhr morgens am 11. März läutet es das erste Mal. Die ersten Frauen kommen rein und nach und nach füllt sich unser Sekretariat. Breits gegen elf Uhr sassen rund 20 Frauen um den Tisch. Auf jeden Teller fand mensch Gipfeli mit Marmelade oder Eier und Käse. Was mensch eben zum Brunch so isst. Einige Genossinnen, aber auch Sympathisantinnen nahmen am Frühstück der PdAZ zum internationalen Frauentag teil. Mehrere Generationen trafen dabei aufeinander und es kam zu spannenden politischen Gesprächen. Der Austausch unter den Frauen belebte den Anlass.

Nachdem die Bäuche voll waren, machten wir uns alle gemeinsam auf den Weg zur Demonstration in Zürich. Als wir am Versammlungsort ankamen, befanden sich bereits mehrere hundert FLINTAs auf dem Platz. Feministische Fahnen, auch solche von internationalen Frauenrevolutionen wehten über die Masse. Nach einigen einstimmen-



den Anfangsreden lief der sehenswerte Demonstrationsumzug los. Die Mobilisation war überwältigend. Es war ein kämpferischer und starker Tag für die feministische Bewegung! Der Startschuss für den 14. Juni ist gelungen.

Komm&Iss

Das Komm&Iss vom 16. Januar war der erste Anlass im Jahr 2023 unserer Sektion. Rund 20 Besucher:innen durften wir im Seki begrüßen, die sich alle über das feine Essen der Genossin Huriet freuten. Zum zweiten «PdA-Abendessen» am 19. Februar kamen dann gar 40 Personen. Unser Seki war so voll wie noch nie. Wir bekamen gar Besuch aus Schaffhausen und Wil von Sympathisant:innen der Partei, die zum ersten Mal zu uns kamen. Und: Der jüngste Besucher war 15 Jahre jung, der älteste so um die 80... Alle verbrachten einen tollen Abend in einer äusserst angenehmen Stimmung. Und auch das dritte gemeinsame Essen, am 20. März erwies sich als einen gemütlichen Abend mit allen rund 20 anwesenden Personen. Schön, dass wir wieder junge Interessierte so zum ersten Mal mit der Partei in Kontakt kamen.

Gemeinsam lesen, gemeinsam lernen!

Im Dezember 2022 wurde die kommunistische Lesegruppe gegründet, seit-

her haben wir uns regelmässig alle zwei Wochen getroffen, um zusammen die Texte von Marx, Engels, Lenin und anderen Klassikern des Kommunismus zu lesen und uns von ihnen inspirieren zu lassen. In gemütlicher Atmosphäre lesen und diskutieren wir kurze Texte und Artikel über Geschichte, Politik, Wirtschaft, Feminismus und vieles mehr.

Ziel dieser Lesegruppe ist es, möglichst allen Interessierten den Zugang zur kommunistischen Theorie zu ermöglichen. Wir lesen bei jeder Sitzung jeweils einen anderen kurzen Text, das heisst, es ist kein Vorwissen und keine Vorbereitung nötig. Ob man bereits bei einem früheren Treffen der kommunistischen Lesegruppe dabei war oder nicht, spielt keine Rolle. Beim Lesestoff handelt es sich um möglichst leicht verständliche Einführungstexte, so dass auch Menschen, die noch nie zuvor etwas von Marx oder Lenin gelesen haben, mitreden und diskutieren können. Gleichzeitig können auch fortgeschrittene Marxist:innen ihre Grundlagenkenntnisse in der Lesegruppe vertiefen. Mit Sicherheit lernt jede:r etwas dazu! Die Lesegruppe trifft sich alle zwei Wochen am Donnerstag, um 19 Uhr im Seki.

In Gedenken an Gérald, Marco und Marc

Die ersten Monate im Jahr waren leider auch dadurch gekennzeichnet, dass wir uns von drei Genossen verabschieden mussten. Wir trauern um sie. Aber sie werden in unseren Kämpfen weiterleben. Ein Nachruf.

Einmal Kommunist ...

Am 11. Februar verstarb Genosse Gérald Werner im Alter von 78 Jahren. Die älteren unter uns können sich gut an ihn erinnern. Gérald war seit Jahrzehnten Mitglied der PdA. Als ich ihn mal fragte, wann er denn genau beigetreten sei, antwortete er mir: «Das ist schon lange her, ich weiss es nicht mehr genau.» Er machte eine kleine Pause. Ich dachte, dass er nach der genauen Jahreszahl suche. Dann sagte er aber lachend: «Wenn ich dann mal sterbe, werden es bestimmt ein paar Jahrzehnte sein. Denn: Einmal Kommunist, immer Kommunist.» So war es dann auch, denn bis zu seinem Hinschied blieb er der PdA treu. Genosse Gérald hat sich jahrelang in der Basar-Gruppe engagiert, die den traditionellen Anlass der PdA organisierte. Auch der internationalistische 1. August der Partei fand lange unter der Federführung von Gérald statt.

Mit der Muttermilch mitbekommen

«So, jetzt hat sich der Kreis geschlossen – und das ist gut so», sagte mir Marco Medici, als er nach seiner Pensionierung der PdA beitrug. Genosse Marco (78) hat uns am 10. März verlassen. Er ist nach einer rasch fortschreitenden Krankheit friedlich eingeschlafen. Noch drei Monate vor seinem Hinschied nahm er sehr engagiert an den Aktivitäten der PdA teil. Sein Einsatz für die Partei – und in diversen anderen Organisationen – war beeindruckend und soll für uns alle als Vorbild dienen. Die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern, und zwar weltweit, war in Marcos Leben von grosser Bedeutung.

Marco war von 2006 bis 2014 im Verwaltungsrat der Verlagsgenossenschaft *vorwärts* tätig, dabei für die Finanzen zuständig. Als ich Marco nach



dem Grund seines Engagements für diese Zeitung fragte, lächelte er und antwortete: «Ich habe die Partei und den *vorwärts* mit der Muttermilch mitbekommen. Wenn bei uns zu Hause die Rede von «der Partei» war, ging es um die PdA und wenn von «der Zeitung» gesprochen wurde, dann war der *vorwärts* damit gemeint.» Ein ausführlicher Nachruf auf Marco ist auf vorwaerts.ch zu lesen.

Ein Revolutionär

Kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe der PdAZeit erreichte uns leider die traurige Nachricht, dass Genosse Marc Rudin (77) nach einem langen, tapferen Kampf gegen seine Krankheit verstorben ist. Ein bewegtes Leben klang aus, das vom Kampf für die Befreiung Palästinas geprägt war, aber auch durch sein künstlerisches Schaffen als Grafiker.

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz Ende der 1990er-Jahre trat er bald mal der Partei bei. So hatte ich das Glück und die Freude, einige Diskussionen mit ihm zu führen. An einen Satz von ihm, erinnere ich mich besonders gut: «Vor den 100-prozenti-

gen müssen wir uns besonders in Acht nehmen.» Er meinte jene, die angeben, die grössten Revolutionär:innen zu sein, um dann ...

Marc war leider schon seit Jahren von seiner Krankheit gezeichnet. Ihn zu sehen, wie er mit seinem Rollator an die Versammlungen der Partei kam, war für mich immer tief beeindruckend. Es bewies seine Überzeugung und seinen unbeugsamen Willen, nie aufzugeben – was einen Revolutionär eben ausmacht. Eindrucksvoll war auch, wie er mit seiner Krankheit umging. Er machte nicht selten Witze darüber. Einmal traf ich ihn im Bus der Linie 31. Nachdem wir uns begrüsst hatten, schaute ich auf seinen Rollator und sagte zum Spass: «Marc, hast du einen neuen Ferrari?» Er antwortete: «Nein, schau doch genauer hin, es ist der neue Porsche.»

Ruht in Frieden, Genossen! Wir vermissen euch, aber ihr werdet in unseren Kämpfen weiterleben.

SIRO TORRESAN

Was sagt die PdAS?

Die Partei der Arbeit der Schweiz (PdAS) hat wie üblich eine Reihe von Stellungnahmen zu nationalen und internationalen Themen veröffentlicht. Hier eine chronologische Zusammenfassung im Sinne eines Rückblicks. Die Texte in voller Länge sind auf www.pda.ch zu lesen.

Reichtum besteuern

«Die Welt soll als Ausgangspunkt eine Halbierung des Reichtums und der Zahl der Milliardär:innen bis 2030 anstreben», fordert Oxfam, ein internationaler Verbund verschiedener Hilfs- und Entwicklungsorganisationen. Erreicht werden soll dieses Ziel unter anderem mit einer weltweiten höheren Besteuerung der immensen Vermögen der Millonär:innen und Milliardär:innen – und zwar progressiv von zwei bis fünf Prozent. Oxfam rechnet in ihrer Mitte Januar erschienen neuen Studie zur weltweiten Ungleichheit vor, dass diese Besteuerung der Superreichen jährlich 1,7 Billionen Dollar einbringen würde. Genug, um zwei Milliarden Menschen aus der Armut zu befreien. In der Schweiz wären es rund 35 Millionen Franken mehr an Steuereinnahmen. Die PdAS unterstützt diese Forderungen. (...)

Notwendig ist die Überwindung des kapitalistischen Systems hin zu einer sozialistischen Gesellschaft. Denn im aktuellen System sind die zwingend notwendigen Veränderungen für eine gerechte, solidarische Welt nicht möglich. Zu diesem Schluss kommt auch die Oxfam-Studie, die festhält, dass der Kapitalismus ein «Wirtschaftssystem ist, das der Menschheit nicht gerecht wird».

19. JANUAR 2022

Solidarität mit dem peruanischen Volk

Am 7. Dezember 2022 kam es in Peru zu einem parlamentarischen Staatsstreich, der Amtsenthebung und anschliessenden Inhaftierung des linken Präsidenten Castillo.

Dabei ist wichtig zu wissen, dass 2023 eine Überprüfung der Bergbaukonzessionen stattfinden soll. Derzeit werden die Bodenschätze Perus von ausländischen multinationalen Konzernen geplündert, deren nicht nachhaltiges

Geschäftsmodell zu einer dramatischen Umweltzerstörung führt. Hinzu kommt, dass diese Konzerne die fälligen Steuern nicht zahlen. Pedro Castillo hatte die Absicht, diesem Missbrauch ein Ende zu setzen. Deshalb beschlossen die lokale Oligarchie und die USA den gewählten Präsidenten zu stürzen. (...) Doch weder die Unterdrückung noch die Verleumdungen der Oligarchie und der ihr untergeordneten peruanischen Presse, noch die Todesdrohungen halten den heldenhaften Kampf des peruanischen Volkes auf. Die PdAS bringt ihre volle Solidarität mit dem Kampf des peruanischen Volkes zum Ausdruck und fordert den Bund auf, die kriminelle Repression der Putschregierung mit der gebotenen Entschiedenheit zu verurteilen.

26. JANUAR

Nicht noch mehr Öl ins Feuer giessen

Die PdAS ist entsetzt über die aktuelle Eskalation im Ukrainekrieg, die durch die Lieferungen von Panzer von Nato-Ländern hervorgerufen



wurde. Auch Schweizer Medien und Politiker:innen giessen weiter Öl ins Feuer; sie fordern ebenfalls Waffenlieferungen an die Ukraine. Mit dem gleichen Ziel sind derzeit auch diverse Vorhaben zur Aufweichung des Kriegsmaterialgesetzes im Parlament hängig. Die PdAS erinnert daran, dass die aktuelle Fassung dieses Gesetzes erst seit dem 1. Mai 2022 in Kraft ist. Hier wurden die Verschärfungen eingearbeitet, die durch die im Oktober 2021 erfolgte Annahme des Gegenvorschlags zur Volksinitiative «Gegen Waffenexporte an Bürgerkriegsländer» nötig wurden.

Die PdAS hatte die weitergehende Volksinitiative unterstützt. Heute setzt sie sich gegen jegliche Form einer Aufweichung ein, die der Schweiz oder Nachbarländern Waffenexporte in die Ukraine erlauben würde. Die PdAS tritt für ein Ende der Eskalation und des Krieges ein. Nur Verhandlungen können diesen Krieg beenden und den Frieden bringen, den alle so dringend brauchen. Verhandlungen sind die einzigen wirklichen Lösungen für Konflikte.

7. FEBRUAR 2023

Trauer und Solidarität

Mit grosser Trauer hat die PdAS von dem Erdbeben in der Türkei und in Syrien Kenntnis genommen. (...) Die PdAS spricht ihr tiefstes Beileid für alle in dieser Tragödie Verstorbenen aus. Unsere ganze Solidarität gilt den Überlebenden. Mehrere Genoss:innen unserer Partei setzen sich aktiv dafür ein, den Opfern dieser Tragödie dauerhafte materielle Hilfe zukommen zu lassen. Die PdAS unterstützt diese wichtige Arbeit der konkreten Solidarität. (...)

Auch nach Abschluss der Bergungsarbeiten brauchen die Menschen in den betroffenen Gebieten noch lange Unterstützung. Millionen sind ohne Obdach ohne Wasser und können angesichts der Kälte nicht einmal die Toten begraben. Zu wenig Hilfsgüter und Unterstützung kommen in den betroffenen Gebieten an. Aufgrund der schwierigen politischen Lage in der Region, muss die Verteilung der Hilfsgüter in den betroffenen Ländern unter internationaler Aufsicht erfolgen. Die Schweiz muss sich bereit erklären, betroffene Flüchtlinge aufzunehmen. Ausserdem fordert die PdAS ein langfristiges Engagement der Schweiz, zunächst durch den Einsatz medizinischen Fachpersonals und technischer ziviler Hilfe.

11. FEBRUAR

Schämt euch!

National- und Ständerat lassen die Rentner:innen im Regen stehen. Beide Kammern haben eine zusätzliche Anpassung der Renten um 0.3 Prozent abgelehnt, die noch im Dezember 2022 vom Nationalrat verlangt wurde. Die Kehrtwende erfolgte mit den Stimmen von FDP, SVP und den Grünliberalen. Für die Partei der Arbeit der Schweiz (PdAS) ist dies ein inakzeptabler Entscheid: Während Steuerprivilegien für Unternehmen und Superreiche im Parlament von den bürgerlichen Parteien jeweils durchgewinkt werden, stossen dieselben politischen Kräfte die Rentner:innen in die Armut. Schämt euch!

Die PdAS erinnert daran, dass die Verfassung klar vorschreibt, dass die AHV-Renten mindestens an die Preisentwicklung angepasst werden müssen. Daher fordert die PdAS schon lange die jährliche, automatische Anpassung der AHV-Renten an die Teuerung. Nur so kann der klare Auftrag erfüllt und gleichzeitig verhindert werden, dass



die Verfassung durch die bürgerlichen Politiker:innen mit den Füßen getreten wird.

2. MÄRZ

Finanzsektor verstaatlichen!

Vor knapp 15 Jahren, im Jahr 2008, wurde der Kapitalismus von einer gewaltigen Finanzkrise erschüttert, die von einer extremen privaten Verschuldung aufgrund spekulativer Hypotheken in den USA und einer deregulierten und ausser Kontrolle geratenen Finanzwirtschaft ausgelöst wurde.

Nun sollen wieder, wie vor 15 Jahren, die Banken mit öffentlichen Geldern gerettet werden, damit sie genau so weitermachen können, wie bisher und die Bevölkerung dann für die Folgen dieser Rettung bezahlen muss. Dazu sagen wir Nein! Diese Krisen sind ein strukturelles Übel des kapitalistischen Systems. Heute brauchen wir mehr denn je einen Wechsel. Wir brauchen keine ausser Kontrolle geratene Finanzwelt, die nichts als eine Minderheit bereichert und durch ihre kurzsichtigen Investitionen 22-mal mehr Emissionen verursacht als die gesamte Schweizer Bevölkerung. Wir brauchen strukturelle Veränderungen. Die PdAS ist der Ansicht, dass der Finanzsektor verstaatlicht und in den Dienst des Gemeinwohls gestellt werden muss. Es ist höchste Zeit, endlich den Kapitalismus zu überwinden und eine neue sozialistische Gesellschaft aufzubauen, bevor der Kapitalismus

den Planeten in naher Zukunft unbewohnbar macht.

17. MÄRZ

Solidarität mit der französischen Bevölkerung

Die PdAS drückt ihre volle Unterstützung für den Kampf der französischen Bevölkerung aus. Dieses wehrt sich entschieden gegen die Absicht der Regierung Macron, eine Rentenreform mit einem höheren Rentenalter und sinkenden Renten durchzusetzen. Um seine Reform durchzusetzen, nutzte er den undemokratischen Artikel 49.3, um so das Parlament zu umgehen. Macron setzt die neoliberalen Richtlinien der Europäischen Union strikte um. (...)

Angesichts dieser Protestbewegung setzen die Machthaber:innen in Frankreich alle erdenklichen Repressionen ein: Die Polizei wendet eine massive Gewalt, macht Jagd auf streikende Gewerkschafter:innen und es kam zu zahlreichen Verhaftungen von Demonstrant:innen. Die Eliten in der EU und den USA verschliessen die Augen vor dieser brutalen Repression. (...)

Die PdAS prangert diese Polizeigewalt an und fordert ein Ende dieser Repression. Sie appelliert an die Schweizer Regierung, welche sonst immer schnell die Gewalt und Unterdrückung von Demonstrationen in allen Ländern anprangert, die derzeitige Polizeirepression in Paris und weiteren französischen Städten ebenso zu verurteilen.

25. MÄRZ

Aus dem Zentralkomitee der PdAS

An der Sitzung des Zentralkomitees (ZK) vom 25. Februar wurde unter anderem eine ausführliche Resolution zu den Renten verabschiedet, sowie eine Reflexionsgruppe zur rechtsextremistischen Gefahr in der Schweiz beschlossen. Weiter wurden die Parolen für die Abstimmung im Juni festgelegt.

Bericht der PL

Die ZK-Sitzung vom 25. Februar 2023 war die Fünfte seit dem Kongress vom November 2021. Sie begann mit einem Bericht der Parteileitung (PL). Keines der Ziele, die sich die PL für das erste Jahr nach dem Kongress gesetzt hatte, wurden erreicht. Daher doch etwas überraschend hielt die PL fest, dass sie «trotzdem deutliche Verbesserungen gegenüber früher sieht». Es laufe ein Beteiligungsprozess und die PL engagierte sich stark, um die Zusammenarbeit der Sektionen zu verbessern. Fünf Pressemitteilungen wurden veröffentlicht. Es war viel Arbeit, die Finanzen zu regeln. Vom Geld des Verkaufs des Hauses in Prêveranges wurden zwei Wohnungen und Parkplätze in Martigny gekauft. Aktuell seien noch administrative Arbeiten offen, welche aber bis im April erledigt sein sollten. Die Übersetzungsgeräte werden momentan gemietet, da eine gute Anlage etwa 8000 Franken kostet. Weiter wurde im Bericht der PL kurz auf die einzelnen Ressorts eingegangen:

Politik

Dieses Ressort leiste gute Arbeit, erstellte ausführliche Texte zu verschiedenen Themen. Laut der PL gibt es grosse Fortschritte. Auch wurde viel für das neue angestrebte Parteiprogramm gemacht. Zu verbessern sei die Zusammenarbeit mit dem Nationalrat Denis de la Reussille.

Gewerkschaftsarbeit

Eine Resolution des ZK wurde angenommen und am Streik des Baugewerbes haben wir sehr aktiv teilgenommen. Die Sektionen müssten stärken daran arbeiten, dass die Mitglieder in die Gewerkschaften gehen und untereinander die Arbeit koordinieren.

Organisation

Es wurde viel für die Vorbereitung der Parteikonferenz gemacht. Es müssen aber weitere Anstrengungen unternommen werden, damit dieses Ressort aktiver wird. Zum 80. Geburtstag der Partei im Jahr 2024 soll ein Fest organisiert werden.

Ausbildung

Die geplante Bildungswoche im Februar fand nicht statt. Es hatten sich nur acht Genoss:innen angemeldet, von denen sich dann kurzfristig fünf Personen abgemeldet hatten. Das sei «eine nicht akzeptable Situation», auch weil viel Vorarbeit geleistet wurde. Es wurde ein Bericht dazu geschrieben, welcher die Parteileitung erhalten hat. Es soll im April oder Juni eine weitere Bildungsveranstaltung geben.

Internationales

Der Fokus lag auf dem Ukrainekrieg. Es wurde ein Text zum Kriegsmaterial geschrieben, der aber noch vertieft hätte diskutiert werden müssen. Genoss:innen haben an verschiedenen Kongressen anderer kommunistischer



Parteien und der europäischen Linken (ELP) teilgenommen. Es wurden neue Kontakte geknüpft, etwa mit einer sozialdemokratischen Partei aus der Elfenbeinküste.

Kommunikation

An der Parteikonferenz werden wir über die grafische Linie sprechen. Es sollen alle Webseiten der Partei auf eine Multiwebsite gelegt werden. Es wurde vorgeschlagen, diese Website für 8000 Franken erstellen zu lassen. Die PL wird an der nächsten Sitzung darüber sprechen und dem ZK einen Vorschlag unterbreiten. Genosse Udo wird an die nächste Sitzung der PL eingeladen, um dort zu erklären, dass wir bereits eine solche Multisite haben (Zürich, Bern, Basel, pda.ch, *vorwärts*) und wie wir das am besten umsetzen können.

Renten-Resolution

An jedem ZK soll eine Resolution beschlossen werden. Jene zu den Renten, die zur Diskussion und Abstimmung an dieser ZK-Sitzung vorlag, wurde von der Co-Präsidentin Amanda

vorbereitet. Verschiedene Punkte wurden angesprochen und diskutiert. Der Text wurde als Ganzes einstimmig angenommen. Die PL erhielt den Auftrag, bis am 15. März den Text fertigzustellen und zu veröffentlichen.

SNB-Initiative

Zur Initiative des Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB) «SNB-Milliarden für eine starke AHV» lag ein Text des Co-Präsidenten Alex vor, sowie ein weiteres Dokument eines Genossen der PdAZ. Die Initiative wurde jedoch vom SGB am 1. Februar 2023 zurückgezogen. Zum Grund ist auf der SGB-Website zu lesen: «Mit den Rekordverlusten der SNB im Jahr 2022 ist die Botschaft der Volksinitiative wesentlich schwerer vermittelbar. Das Nationalbank-Defizit hat die Unterschriftensammlung deutlich gebremst.»

Damit handelt es sich bei den vorliegenden Texten nun um eine interne Diskussion. Das ZK beschloss mit grosser Mehrheit, dass die PL eine Position zur Geldpolitik erarbeiten soll und sie dann dem ZK zur Diskussion vorzulegen. Weiter wurde beschlossen, dass zu diesem Thema eine Bildungsveranstaltung stattfinden soll.

Politische Agenda

Das neue politische Programm der PdAS soll auf dem Wahlprogramm aufbauen. Es soll zusätzliche eine strategische Ausrichtung geben und nicht nur auf eine Legislaturperiode beschränkt sein. Es soll unsere Weltansicht beschreiben. Co-Präsident Alex hielt einen längeren, ausführlichen Wortbeitrag über die Geschichte der Parteiprogramme der UdSSR und der PdAS. Ziel ist es, die Diskussion rund um das neue Programm breit in den Sektionen zu führen und mindestens einen Teil am Parteitag 2025 zu diskutieren. Zu einem späteren Zeitpunkt soll dann das neue Parteiprogramm verabschiedet werden. Die Arbeitsgruppe soll klären, was für ein Programm erarbeitet werden soll und was die Grundsätze sind.

Rechtsextremismus

Genosse Zakaria hat ein Dokument verfasst, das an der Sitzung verteilt wurde. Es hält einige Vorkommnisse und Überlegungen zum Rechtsextremismus in der Schweiz fest. Daraus folgend be-

schloss das ZK, eine nationale Reflexionsgruppe zum Thema der rechtsextremen Bedrohung zu bilden. Zu ihrem «Pflichtenheft» gehört die Ausarbeitung eines umfassenden und konkreten Dokuments, welches das Ausmass der Bedrohung in den einzelnen Kantonen festhält, sowie konkrete Lösungsansätze beinhalten soll. Um dies zu erreichen, sollen die Vorstände einzelnen Sektionen das Thema Rechtsextremismus besprechen. Dabei sollen die bekannten Vorfälle mit rechtsextremen Gruppen aufgelistet, sowie die Sensibilität der Genoss:innen ermittelt werden. Weiter sollen zwei Genoss:innen pro Sektion bestimmt werden, die an einem halbtägigen Treffen der Reflexionsgruppe dann teilnehmen werden. Dieses Treffen soll als Präsenzveranstaltung stattfinden (heisst vor Ort und nicht online), daher spricht sich das ZK für die Kostenübernahme aus. Die Gruppe sucht im Idealfall einen kostenlosen Ort, der für die teilnehmenden Genoss:innen möglichst zentral liegt. Das ZK beschloss weiter, dass das CO-Präsidium verantwortlich für diese AG ist.

Abstimmungen vom 18. Juni 2023

Zum Schluss der Sitzung wurden die Parolen für die Abstimmung vom 18. Juni gefasst. Diese lauten wie folgt:

- Bundesbeschluss vom 16. Dezember 2022 über eine besondere Besteuerung grosser Unternehmensgruppen (Umsetzung des OECD/G20-Projekts zur Besteuerung grosser Unternehmensgruppen) (BBl 2022 3216): Ja
- Bundesgesetz vom 30. September 2022 über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit (KIG) (BBl 2022 2403): Ja
- Änderung vom 16. Dezember 2022 des Bundesgesetzes über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz) (AS 2022 817): Ja

HARALD LUKES



Der vorwärts braucht eure Unterstützung. Danke.

Genosse Nationalrat

In der Frühlingsession von Anfang März der Räte unter der Bundeshauskuppel zu Bern ergriff unser Nationalrat das Wort zum Bericht der Regierung in Sachen Aussenpolitik. Und er reichte eine Interpellation zu einem Bundesasylzentrum ein.

Kurz zur Begriffserklärung: Mit einer Interpellation verlangt ein Ratsmitglied vom Bundesrat Auskunft über wichtige innen- und aussenpolitische Ereignisse und Angelegenheiten des Bundes. Der Bundesrat antwortet in der Regel bis zur nächsten Session. Unser Genosse Denis de la Reussille macht regelmässig Gebrauch von Interpellationen. So auch in der Frühlingsession.



Bundesasylzentrum Boudry: Dringende Massnahmen sind erforderlich

Der Krieg in der Ukraine in Verbindung mit der Zunahme anderer Migrationsströme setzt das Asylsystem, insbesondere die Bundesasylzentren (BAZ), unter Druck. Das BAZ Boudry im Kanton Neuenburg ist eines der sechs Zentren des Bundes mit Verfahrensfunktion. Es übernimmt ein Viertel der in der Schweiz gestellten Asylgesuche und ist damit das grösste BAZ.

Für das BAZ Boudry war ursprünglich eine maximale Belegung von 480 Schlafplätzen festgelegt worden (Absichtserklärung, 2015). Aufgrund der Erweiterung des Standorts im Kontext der Covid-19-Pandemie wurde die Maximalkapazität auf 684 Plätze erhöht. In der Zeit mit den höchsten Belegungsquoten wurden Spitzenwerte von über 800 Personen verzeichnet. Der Standort ist für eine solche Belegung und für eine Gemeinde mit einer Bevölkerung von 6000 Personen ungeeignet. (...)

Die Situation hat sich in den letzten Monaten stark verschärft. Durch die Überlastung verschlechtern sich auch die Lebensbedingungen im BAZ, und es entstehen Spannungen. Es müssen daher dringend Massnahmen ergriffen werden, damit die BAZ zu ihrer erlaubten Maximalkapazität zurückkehren und die Aufnahmebedingungen in den

Zentren verbessert werden können. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Ist er bereit, rasch alle Massnahmen zu ergreifen, damit das Bundesasylzentrum zu seiner ursprünglichen Maximalkapazität von 480 Schlafplätzen zurückkehren kann? Und wie soll dies bewerkstelligt werden? (...)
- Die Pauschalbeträge des Bundes an die Sicherheitskosten, die den Kantonen gemäss Artikel 41 der Asylverordnung gezahlt werden, sind unzureichend. Zieht der Bundesrat in Betracht, diese Beiträge zu erhöhen? (...)
- Die Praxis in anderen Asylzentren hat gezeigt, dass eine Verbesserung der Aufnahmebedingungen für Geflüchtete nicht nur die Lebensbedingungen, sondern auch die Beziehung zur Bevölkerung verbessert. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat dazu vor?

Nein zu Waffenlieferungen!

Wie bekannt, ist Genosse Denis in der Fraktion der Grünen, was ihm unter anderem auch erlaubt, in der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats tätig zu sein. In dieser Funktion ergriff er am 28. Februar im

Rat das Wort zum «Aussenpolitischen Bericht 2022» des Bundesrats. «Das Jahr 2022 ist von der russischen Invasion in der Ukraine geprägt. Aber in Wirklichkeit hat der Konflikt bereits 2014 begonnen, und die Nichteinhaltung der Minsker Vereinbarungen der beiden Kriegsparteien entwickelte sich zu einem schrecklichen Bruderkrieg im Herzen Europas», hielt Denis zu Beginn seiner Ausführungen fest. Er erinnerte daran, dass die Fraktion der Grünen jede Lockerung ablehne, die «darauf abzielt, den Export von Waffen oder sogar den Re-Export zu erleichtern». Entschieden hielt er fest: «Und zwar auch dann, wenn einige Kriegstreiber:innen, auch in diesem Parlament, das Gegenteil wünschen.»

Kritisch äusserte sich der Genosse zur Rolle der Schweiz bezüglich der Politik Israels. «In dieser Hinsicht ist die mangelnde Initiative unserer Regierung in Bezug auf die Achtung der Menschenrechte in den vom Staat Israel besetzten Gebieten bezeichnend», sagte er unter anderem dazu. Zum Schluss hielt Denis fest: «Unser Land verfügt über die finanziellen Mittel, und die Pflicht zur Solidarität zugunsten der Ärmsten muss eine tägliche Realität in unserer Aussenpolitik sein.»

Bei den Genoss:innen in Vietnam

Die Union der Freundschaftsgesellschaften von Vietnam (Vufo) lud mich als Mitglied der Parteileitung der Partei der Arbeit der Schweiz (PdAS) und Vorstandsmitglied der Vereinigung Schweiz Vietnam (VSV) ein, den sozialistischen Staat in Südostasien zu besuchen. Mit grosser Freude nahm ich die Einladung an.

Auf der Reise konnten die Beziehungen zwischen der PdAS und der Kommunistischen Partei Vietnams (KPV) vertieft und gestärkt werden. Gemeinsam mit der Vufo wurden Arbeitstreffen mit dem Zentralkomitee (ZK) der KPV, sowie mit dem ZK und der Sektion Stadt Hue der Kommunistischen Ho Chi Minh Jugend (KHCMJ) abgehalten. Besucht wurde auch der deutschsprachige Radiosender «Stimme Vietnams». Im weiteren Rahmen kam es zu Kulturbesuchen von Handwerksstätten, historischen Orten und dem Mausoleum Ho Chi Minhs.

Ein Land mitten im Wandel

Es ist stets ein geschäftiges Treiben in den Strassen und Gassen von Hanoi. Besonders intensiv war es Ende Dezember 2022, zum 50-jährigen Jubiläum der Luftschlacht um die Stadt. Es war der Wendepunkt im antiimperialistischen Kampf gegen die USA. Dieser Sieg und die Unabhängigkeit der Republik sind für die Menschen in Vietnam ein wichtiger Teil ihres Selbstverständnisses. Aus vielen Häusern, Wohnblöcken und Kleinunternehmen hingen die Fahnen des vereinigten Vietnams und der KPV.

Vieles tat sich seit dem Krieg. Die Städte wurden wieder aufgebaut. Die Marktformen brachten den Menschen Wohlstand. Das Land befindet sich mitten in einem Umwandlungsprozess: vom stark landwirtschaftlich geprägten Entwicklungsland hin zu einem modernen Industriestaat. Trotzdem sind bis heute die Familienbetriebe, Manufakturen, Staatsbetriebe und Genossenschaften das Herz der vietnamesischen Wirtschaft.

Einen speziell direkten Kontakt zur werktätigen Bevölkerung hatten wir in der Stadt Hue. Dort werden jeden Sonn-



tag freiwillige Soliaktionen vom KHCMJ organisiert. Die Genoss:innen unterstützen in diesem Rahmen armutsbetroffene Stadtbezirke und Dörfer. Beim Einsatz, den wir begleitet haben, wurden die Hauptstrassen eines Bauerndorfes gereinigt. Die Abfallentsorgung wird zwar immer weiterentwickelt, dennoch haben einige Regionen immer noch Nachholbedarf. Plastikmüll ist dort weiterhin ein grosses Problem.

Erfolgreiches Hausprojekt

Mit Vorbildfunktion gingen die Genoss:innen des Jugendverbandes voran. Trotz Sturm und Kälte halfen alle fleissig mit, und betrieben zu gleichen Zeit Vernetzungsarbeit mit den Arbeiter:innen und Bauern. Die Sekretär:innen kennen die Bauern auf den Reisfeldern, die Frauen in den Läden und die Arbeiter:innen in den Manufakturen. Stets grüsst man sich und tauscht ein paar Sätze aus. Dabei wird gegenseitig informiert, ob und wie sich die wirtschaftliche Lage für die Menschen bessert, wer Medizin braucht und wo andere Unterstützung notwendig ist.

So kam es auch zu einem Besuch von einem erfolgreichen Häuserpro-

jekt der Vereinigung Schweiz-Vietnam (VSV). Geladen waren wir zu Tee und Gebäck bei den Betroffenen, damit wir uns direkt austauschen konnten. Dank der solidarischen Hilfe der VSV war und ist es weiterhin möglich, für ältere und vom Krieg geschädigte Menschen neue Häuser zu bauen und ihnen so eine Perspektive zu bieten.

Noch ein langer Weg

Dank des Austausches konnten wir einen Einblick in den gelebten Sozialismus erhalten und unser Verständnis für den Prozess zum Kommunismus in Vietnam vertiefen. Bis dorthin ist es aber noch ein langer Weg. Die Modernisierung und Integration in den Weltmarkt hat für viel Wohlstand der breiten Bevölkerung gesorgt – aber auch für die Zunahme der Kapitalist:innen in Zahl und Einfluss. Obwohl der Klassenkampf auch dort noch lange nicht gewonnen ist und sich verschärfen wird, beschreitet Vietnam weiterhin seinen bewährten Weg.

MARIUS KÄCH